



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 105.

Welzheim, Donnerstag den 13. Juli 1899.

33. Jahrgang.

Bestellungen

auf den

Bole vom Welzheimer Wald für das 3. Quartal 1899 (Juli, August und September)

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Vom Landtag.

72. Sitzung. 8. Juli. Die Kammer brachte heute die Grundzüge zur Gehaltsvorrückung vollends ins Reine und fuhr sodann fort in der Beratung außerordentlicher Ergänzungen aus der Restverwaltung. Eine mehrstündige Debatte erhob sich über die Ergänzungen von 85000 M für die Erbauung einer evang. Kirche nebst Pfarrhaus in Wörth D. Ellwangen (Ref. Frhr. v. Wöllwarth.) Die Kommission wollte in ihrer Mehrheit nur einen Staatsbeitrag von 50000 M. bewilligen. Prälat v. Schwarzkopf stellte Antrag auf Wiederherstellung des Entwurfs. Rembold befuhrwortete die Ablehnung sowohl des Entwurfs als des Kommissionsantrags, indem er die Gemeinde auf das sonst übliche Maximum des Staatsbeitrags verwiesen sein wollte. Bürk beantragt, einen Staatsbeitrag von 32000 M. zu bewilligen. Es sprachen in der Debatte außer den genannten Abgeordneten noch Freiherr v. Seedenhoff, v. Gey, Gräber, Freiherr v. Gemmingen, vom Regierungsrath Kultminister Dr. v. Sartwey, Finanzminister v. Zeyer und Baurat Deger. Bei der Abstimmung wurde der Antrag v. Schwarzkopf (Entwurf) mit 52 gegen 20 Stimmen, der Antrag der Kommission mit 36 gegen 35 Stimmen abgelehnt, der Antrag Bürk mit 60 gegen 13 Stimmen angenommen.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

* **Lichthausen**, 8. Juli. In Nr. 102 d. Bl. wird das „beliebte“ Gasglühlicht „Phöbos“ gepriesen und zugleich die Firma genannt, von welcher „Phöbos“ empfohlen und verkauft wird. Wir freuen uns recht, wenn man nach jenen Ausführungen für 1 $\frac{1}{2}$ Pfg. eine Stunde lang sich eines Lichtes von sage 60 Normal-

kerzen erfreuen könnte; aber glauben wollen wir dieses heute noch nicht. „Phöbos“ müßte sonst seit seinem Bestehen in ganz anderer Zahl verbreitet sein und längst den entlegensten Weiler beleuchten, ohn daß gewisse Vertreter desselben andere Apparate, deren Besitzer mit ihnen zufrieden sind, in brutaler Weise zu bespötteln sich bemüht hätten, was man von einer soliden Konkurrenz nicht gewöhnt ist. Daß das von „Phöbos“ erzeugte Gas schön, mild und für die Augen angenehm sei, will jedermann nicht dem Gas sondern dessen Licht nachgerühmt werden, wenn es glüht, und daß sogar der Betrieb geruchlos sei, heißen wir gerne recht anständig. Ob „Phöbos“ für alle Zukunft ohne Genehmigung der Behörde aufgestellt wird, dürfte fraglich sein. Ein Phöbos-Vertreter sagte einmal, daran möge er nicht denken, was geschehen würde, wenn seine Gasoline-Tonne bei einer etwaigen Feuerbrunst zum Explodieren gebracht würde. Uebrigens ist bei Aufstellung vieler Dinge die Genehmigung der Behörde nötig, ohne daß man sich deshalb dieser Gegenstände zu schämen oder sie gar zu fürchten brauchte. Man baut unter Aufsicht der Behörde sogar Häuser und stellt in den Wohngelassen Dafen auf. Wir meinen, das Licht der Zukunft sei und bleibe das Acetylenlicht, solange das elektrische nicht billiger beschafft werden kann. Aus der Masse der Acetylenapparate kann man gewiß mit Recht verschiedene mit dem Prädikat „gut“ bezeichnen, da sie so einfach konstruiert sind, daß jedermann sie verstehen und kontrollieren, auch im Falle einer Betriebsführung — und solche kommen bei jeder Maschine vor! — selbst Abhilfe schaffen kann, was bei einer komplizierten Lichtmaschine unter Umständen tagelange Arbeit eines Fachmannes erfordern dürfte. Außerdem fallen bei Acetylen-Beleuchtung die so sehr vergänglichen und teuern Glühstrümpfe fort, wie auch die Filtrier-Filze, welche dann und wann gereinigt werden müssen, wenn das Licht glühen soll. Die Motoren lassen sich auch durch Acetylen in Bewegung setzen. Der beste Rat für jeden, der sich entschlossen hat, eine neue Beleuchtung einzurichten und dem das elektrische Licht zu teuer ist dürfte wohl heißen: Prüfe mit eigenen Augen und kaufe das, was gut und einfach ist, und das ist ein gut gebauter Acetylenapparat! Dann hast Du ein Licht, das sich dem elektrischen an die Seite stellen darf!

— Der „Staats-Anzeiger“ schreibt:

Murrhardt, 10. Juli. Aus Anlaß der Kammerverhandlungen über die Bahnbaufrage Welzheim—Schorndorf oder Welzheim—Bachnang fand am Sonntag nachmittag auf An-

regung des hiesigen Gewerbevereins hier eine Versammlung statt. Stadtschultheiß Zügel setzte den dermaligen Stand der Angelegenheit den Zuhörern auseinander. Darauf vereinigte sich die Versammlung zu einer Resolution des Inhalts, daß der vom Abgeordneten des Bezirks vertretene Anschluß der Linie in Bachnang von den Bewohnern des oberen Murrthals als Schädigung ihrer Interessen empfunden würde, während eine Linie Schorndorf—Welzheim, die später nach Murrhardt und von da über Sulzbach ins Lauterthal nach Willsbach geführt werden könnte, alle Sympathie für sich hätte. Es wurde beschlossen, in diesem Sinne auch mit der Nachbarstadt Welzheim ins Benehmen zu treten und ihr nahezu legen, daß das Bachnanger Projekt einseitig die Bedürfnisse des Weiffacher Thales berücksichtige, welches vorher schon leichten und nahen Zugang zur Murrthalbahn habe, und daß die Linie über Bachnang zur Erschließung des Welzheimer und Mainhardter Waldes, insbesondere des Schwender Reviers, nicht beitragen würde.

(Ein Unparteiischer des Bezirks Welzheim schreibt uns hiezu, daß dieser Standpunkt, welchen hier Murrhardt vertritt, nur ganz allein der richtige, rentabelste und für die Bevölkerung von Schorndorf durchs Wieslautthal nach Welzheim mit Fortsetzung ins Murrthal der nützlichste, für Gewerbe, Landwirtschaft und Touristenverkehr der entschieden vorteilhafteste ist, wodurch hauptsächlich auch der rührigen Gemeinde Kaisersbach mit Kirchenkirchberg gedient wäre. Die Red.)

Württemberg.

— Für das 40jähr. Jubiläum der Gründung des (ehem.) württemb. Jägerbataillons, das in Verbindung mit dem 80. Geburtsfeste und dem 60jährigen Offiziersjubiläum seines Kommandeurs, des Generals der Infanterie z. D. v. Knörzer (geb. 18. Juli 1819) gefeiert wird, ist jetzt das Programm ausgegeben worden. Danach findet die Feier am nächsten Sonntag nachmittag im Festsale des Königsbaus statt; die Kapelle des Dragonerregiments Königin Olga wird konzertieren. Es sind verschiedene Reden und eine besondere Ehrung des Jubilars vorgesehen.

— Die Nachricht, daß am nächsten Sonntag neben der Feier der Errichtung des früheren 2. Jägerbataillons und der 80jährigen Geburtsstagsfeier Sr. Excellenz des Herrn Generals der Infanterie v. Knörzer auch das 60jährige Offiziersjubiläum dieses Generals gefeiert werde, beruht auf Irrtum. Das

60jährige Offiziersjubiläum des verehrten Generals fällt nicht auf diesen Tag.

Gannstatt, 10. Juli. Auf dem Heimweg von einer Hochzeit wollten gestern früh um 3 Uhr 2 junge Leute noch eine Nachenfahrt auf dem Neckar machen. Der eine derselben, ein 24jähriger Arbeiter der kgl. Wagenreparatur-Werkstätte, fiel ins Wasser und ertrank. Der Leichnam wurde gestern geborgen und ins Leichenhaus des Steigfriedhofs verbracht. Der Jammer der Angehörigen ist groß.

Der Parteitag der deutschen Volkspartei für 1899 findet am 23. und 24. Sept. in Mainz statt. Für die Tagesordnung sind bis jetzt neben dem üblichen Partei- bezw. Reichstags- und Kassenbericht folgende Vorträge vorgesehen: Zuchtanstalt: Dr. L. Dittbe, Arbeitslosenversicherung: L. Sonnemann und die allgemeine Lage im Reich: Frz. Schreiber.

Uplingen, 10. Juli. Heute vormittag starb Oberreallehrer Gräter von hier, Vater von 11 Kindern, infolge eines Schlaganfalls eines plötzlichen Todes.

Ludwigsburg, 8. Juli. Gestern nachmittag brach in dem auf der Markung Eglosheim gelegenen Bahnwärterhaus Nr. 20a der Linie Stuttgart-Bietigheim Feuer aus, welches in kurzer Zeit den ganzen Dachstuhl einäscherte.

Kirchheim u. L., 9. Juli. Die Kirchenernte, auf die im Lenninger Thal recht geringe Hoffnungen gesetzt waren, ist nunmehr im Gang und übertrifft die Erwartungen. In Bissingen ist der Ertrag größer. Preis per Str. 15 M.

Wienersheim, 10. Juli. Der 10jährige Sohn des Landwirts Boffert geriet unter den mit einem Latrinensaß beladenen schweren Wagen und starb nach wenigen Augenblicken.

Brackenheim, 10. Juli. Ein großes Ereignis für unser Städtchen ist die heute erfolgte Einquartierung des preussischen großen Generalstabs mit 5 Generalen, 10 Stabsoffizieren, 5 Hauptleuten, 2 oberen Militärbeamten, 2 Bureaubeamten, 45 Unteroffizieren und Mannschaften mit 50 Pferden. Der Generalstab wird einen Tag hierbleiben und dann seine Wehungsreise fortsetzen.

Uchingen, 9. Juli. In der Nacht zum 8. Juli wurden in der hiesigen Spitalstiftungspflege 2000 M. gestohlen.

Uchingen, 10. Juli. Gestern nachmittag kam der Tagelöhner Geiger von hier unter einen geladenen Heuwagen und war sofort tot. Geiger war ein braver fleißiger Mann, es wendet sich seinen Hinterbliebenen allgemeine Teilnahme zu.

Deconomierat Fesht teilt im „W. f. L.“ mit, daß in den Jahren 1895, 1896 und 1897 durch Vermittlung der landwirtschaftlichen Vereine durch Einkauf von Zuchtvieh zur Gebung der Fleckviehzucht in der Schweiz, Baden und Württemberg zusammen angekauft wurden: 265 Färren, 84 Kühe und Kalbeln, 109 Kinder, 458 Stück mit einem Gesamtaufwand von 262 387 M. 38 Pf. An Straubvieh wurden in der Schweiz gekauft: 112 Färren, 29 Kühe und Kalbeln und 46 Kinder, zusammen 187 Stück mit einem Gesamtaufwand von 88 578 M. 87 Pf. Der Ankauf von Glanvieh betraf sich auf 4 Färren, 6 Kalbeln und vier Kinder, zusammen 14 Stück mit einem Gesamtaufwand von 4479 M. 81 Pf. Der durchschnittliche Ankaufspreis beträgt bei einem Färren 425 M. 66 Pf., einer Kuh oder Kalbel 545 M. 65 Pf., und bei einem Kind 309 M. 07 Pf. Alle drei Rassen zusammengesetzt, so wurden in den genannten 3 Jahren 381 Färren, 118 Kühe und Kalbeln und 159

Kinder, zusammen 658 Tiere mit einem Gesamtaufwand von 352 446 M. 06 Pf. angekauft.

Deutschland.

Rudolf v. Bennigsen, der bis vor kurzem noch als Führer der nationalliberalen Partei mitten im parlamentarischen Leben stand, feiert am 10. Juli das Fest seines 75. Geburtstages.

Berlin, 10. Juli. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Dr. v. Achenbach, der am Donnerstag von einem Schlaganfall betroffen worden war, ist gestern morgen an einem abermaligen Anfall gestorben.

In München fiel gestern nachmittag ein 7jähriger Knabe beim Spielen in die Sar. Ein vorübergehender Kolporteur sprang ihm nach, fand aber bei dem Rettungsversuch des Knaben, welcher ertrank, gleichfalls seinen Tod.

Gera. Die nahe Gemeinde Langenberg hat einen Gemeindevater, der in seiner Mehrheit sozialdemokratisch ist. Als nun dieser Tage darüber verhandelt wurde, das Konferenzzimmer des Schulvorstandes mit den Bildern des Landesherren und des Kaisers zu schmücken, wurde das von den „Genossen“ abgelehnt.

Die Auswanderung über Hamburg im Monat Juni d. J. hat gegen das Vorjahr ganz erheblich zugenommen; sie betrug nämlich in dem genannten Monat 7646 Personen gegen 3339 Personen im gleichen Monat des Vorjahres und gegen 9001 Personen im Monat Mai d. J.

Freiburg i. B., 11. Juli. Durch einen Wolkenbruch wurden zwischen Gappach und Todtmoos 2 Brücken fortgerissen. Durch den Wolkenbruch sind mehrere Häuser gefährdet. Der Hagel liegt $\frac{1}{4}$ Meter (?) hoch. Viele Wiesen sind verdorben, alles Futter ist fortgeschwemmt.

Ausland.

Nach einer Meldung aus Paris veröffentlicht der Siecle folgende Mitteilung: Der gestrige Ministerrat beriet über die geplanten Begnadigungen anlässlich des Nationalfestes am 14. Juli. Im Falle des Barons Christiani, der das Attentat auf den Präsidenten in Auteuil verübt hat, möchte Loubet die Begnadigung eintreten lassen; die Minister waren jedoch der Ansicht, daß die Gegner der Republik in einer solchen Begnadigung ein Zeichen der Schwäche sehen würden. Die Begnadigung Christianis unterbleibt daher.

Paris, 10. Juli. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ aus Nizza wurden 3 französische Soldaten in der Nähe von St. Martin Vesubic von Italienern festgenommen. Die Soldaten gehören einer Batterie des 19. Artillerieregiments an, welches vorgestern aus Nimes in Nizza eingetroffen ist. Die Soldaten, welche diese Gegend nicht kannten, hatten unbekümmert die Grenze überschritten.

Paris, 10. Juli. „Agence Havas“. Der italienische General Giletta, der kürzlich wegen Spionage zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist anlässlich des bevorstehenden Nationalfestes begnadigt worden.

Paris, 10. Juli. Wie aus Rennes gemeldet wird, hat Drehfus um Anfertigung einer Hauptmannsuniform der Artillerie gebeten, um in ihr vor dem Kriegsgericht zu erscheinen. Diesem Ansuchen wird entsprochen werden.

Paris, 11. Juli. Gegen den seines Postens enthobenen Gefängnisdirektor von Cayenne, welcher den Hauptmann Drehfus in so barbarischer Weise behandelt hat, ist dem „Siecle“ zufolge die Disziplinäruntersuchung eingeleitet.

Wien, 11. Juli. In schrecklicher Weise wurde gestern in der Nähe von Willach im Eisenbahnwagen der Gerichtsadjunkt Hallada von zwei unbekanntem Menschen ermordet, beraubt und zur Coupeihüre hinausgeworfen. Den Leichnam des Ermordeten fand man im Offizierssee hart am Ufer. Die Mörder entflohen während der Fahrt aus dem Zuge.

Rom, 11. Juli. Die Italic erklärt, die Begnadigung des Generals Giletta sei nur das Vorspiel zu noch innigeren Beziehungen zwischen Italien und Frankreich. Beweise hierfür würden in nächster Zeit geliefert werden.

Belgrad, 10. Juli. Mehrere Geistliche, darunter der Erzpriester Milkisch, sind verhaftet worden. Der Attentäter Krezewitsch gesteht vollkommen seine Schuld ein und sagt aus, er sei von angesehenen Radikalen gedungen worden. Die anderen Angeklagten leugnen beharrlich, doch sind belastende Schriftstücke namentlich hinsichtlich des Petersburger Gesandten Grutitsch gefunden worden. Die meisten Staatsoberhäupter beglückwünschten den König Alexander.

Nach Depeschen aus Belgrad wurde über die serbische Hauptstadt der Belagerungszustand verhängt. Erlkönig Milan beabsichtigt die totale Vernichtung der radikalen Partei. Zahlreiche Radikale treffen Vorbereitungen, um mit ihren Familien Serbien zu verlassen.

Belgrad, 11. Juli. Die Verhängung des Belagerungszustandes über Belgrad ist heute im Amtsblatt durch Kgl. Ulas bekannt gemacht. Derselbe bestimmt zunächst, daß die Geltung des Standrechts auch auf die anlässlich des Attentats auf den König Milan verhafteten Personen ausgedehnt wird.

Petersburg, 11. Juli. Amtliche Meldung aus Abbas-Tuman: Montag, vormittag 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Der Großfürst Thronfolger starb infolge plötzlicher starker Hämorrhagie in der Kehle.

Der Großfürst Thronfolger Georg Alexandrowitsch Sasarewitsch, der Bruder des jetzigen Kaisers, war geboren zu Jarosloje Sselo am 27. April (9. Mai) 1871. Er war Schiffsleutnant, Flügeladjutant, Chef der reitenden Artillerie, der Atamanischen und Uralischen Kosaken, des 93. Infanterieregiments Jekutsk, Oberleutnant im Ulanen-Regiment Kaiser Alexander II., stand à la suite des preussischen Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III. von Rußland (westpr.) u. Der nun noch lebende einzige Bruder des Kaisers, dessen Nachkommen bisher lauter Großfürstinnen sind, und des Verstorbenen ist der Großfürst Michail Alexandrowitsch, geb. zu Petersburg 22. Nov. (4. Dez.) 1878.

London, 10. Juli. Eine von etwa 3000 Personen besuchte Versammlung auf Trafalgar Square protestierte gegen einen Krieg mit Transvaal. Unter Jubel wurde beschlossen, die betreffende Resolution an den Präsidenten Krüger zu telegraphieren, um ihm zu beweisen, daß es in London noch anständige Menschen gebe.

Berchiedenes.

Troppau, 10. Juli. Infolge der anhaltenden Regengüsse der letzten Woche sind die Flüsse bedeutend gestiegen und haben arge Ueberschwemmungen verursacht. Der von denselben angerichtete Schaden ist groß.

Kottbus, 11. Juli. Bei einer Hochzeit im Dorfe Jessen erstickte ein polnischer Arbeiter einen andern Hochzeitsgast.

Die zu Ehren Voltas in Como veranstaltete elektrische Ausstellung, die mit einer großen Seidenausstellung verbunden war, ist, wie man uns aus Mailand schreibt, vergangenen Samstag gänzlich niedergebrannt.

Die Preise für den Markt, Samstags 18,25—18,50 M., Sonntag 18,50—18,75 M., Unterländer 18,25 M., Dinkel 11,00—12,25 M., Roggen

Stroh 1 27,00—27,50
" 2 25,50—26,00
" 3 24,00—24,50

Nichts oder nur sehr wenig konnte von dieser herrlichen Ausstellung, an der auch deutsche Firmen beteiligt waren, gerettet werden. Fast sämtliche Volta-Erinnerungen, wie Kleider, Waffen, besonders aber die wissenschaftlichen Zeugen seiner Entdeckung gingen verloren. Ueber die Entstehungsurache und die Ausbreitung des furchtbaren Brandes liegen bis jetzt folgende Meldungen vor. Das Feuer brach allem Anschein nach unter dem Fußboden des Marinesaales infolge Erglüehens eines elektrischen Leitungsdrahtes aus. Da sich nur wenige Personen früh um 10 Uhr in der Ausstellung befanden, wurde das Feuer zuerst von den Gärtnern bemerkt. Dem Publikum wurde es durch ein entsetzliches Getöse explodierender Gasometer und sämtlicher Dampfkessel signalisiert, worauf sofort eine ungeheure Menschenmenge herbeiströmte, darunter zuallererst die Angehörigen der in der Ausstellung Bediensteten. Trotz der sofort vorgenommenen Löscharbeiten gelang es nicht, das Feuer zu unterdrücken. In wenigen Minuten nach Entdeckung des Brandes schlugen bereits die Flammen zu den Dächern der hölzernen Gebäude hinaus und griffen mit rasender Schnelligkeit um sich. Eine Viertelstunde später war die ganze Ausstellung ein einziges Flammenmeer. Die elektrische Ausstellung, die Seiden-Ausstellung und die Marine-Ausstellung wurden vernichtet. Als das Feuer die Maschinen-Ausstellung erreichte, sprangen unter gewaltigem Krachen zwei Gasometer, mit ihnen zahlreiche, eken in Betrieb gesetzte Gasmaschinen, deren Eisenstücke hoch in die Luft geschleudert wurden. Außer der Ausstellung sind auch sämtliche Pflanzen des herrlichen Parkes vernichtet. Ein unerfährlicher Verlust ist der aller Volta-Reliquien; nur der von Napoleon dem Gelehrten gewidmete Senatorendegen, Uhr und Orden, sowie ein Gipsabguß des Schädels Voltas und einige Bilder sind gerettet. Unerfährlich ist ferner der Verlust prachtvoller mittelalterlicher Stickereten, Sammet- und Seidenstücke aus dem 13. und 14. Jahrhundert, größtenteils Familienerbstücke. Unversehrt blieb allein die Kunst- und kirchliche Ausstellung, deren Gebäude durch eine Straße von den andern Ausstellungsgebäuden getrennt waren. Was den Gesamtschaden betrifft, so dürfte er gegen 20 Millionen Lire betragen, wovon 8 Millionen durch Sicherung gedeckt sind. Die Firma Schudert in Nürnberg verlor 300,000 M. Zufällig war für den Samstag nachmittag der Besuch des Königs-paares angefahrt, weshalb sich sofort Gerüchte über Brandstiftung verbreiteten. Obwohl diese Gerüchte vorerst noch der Begründung entbehren, steht doch fest, daß vor einigen Tagen bei der Ausstellung der französischen elektrotechnischen Gesellschaft mit genauer Not ein Brand verhütet wurde; er war entstanden durch überstarken Strom in den Drähten. Dasselbe wiederholte sich am Samstag und führte das entsetzliche Brandunglück herbei.

— **Sylter Sommertage.** Im Hinblick auf die Regentage der letzten Woche veröffentlicht das Berl. Tgbl. folgenden Hilseschrei eines Lesers aus Sylt:

- Um 3 Uhr morgens wurd' ich wach — weil's regnet.
- Um 5 Uhr tröpfelt's auf dem Dach es regnet.
- Um 7 Uhr dasfelbe Bild — es regnet!
- Um 10 Uhr ru' ich angsterfüllt: es regnet!
- Um 11, um 12, ach immer noch: es regnet!
- Ach, wär' ich in der Heimat doch, wenn's regnet.

Um 1 durchnäht bis auf die Haut, weil's regnet.
 Man trostlos auf zum Himmel schaut, der regnet.
 Der Landmann freut sich sicherlich, weil's regnet,
 Der Badegast ist ärgerlich, wenn's regnet.
 O lieber Gott, laß enden doch den Regen,
 Das Wasser sieht drei Tage noch auf allen Wegen.
 Man wird bei dieser Regensflut ja ganz vernagelt.
 Der Himmel drauf ein Wunder thut: „es hagelt!“

Feuilleton.

Im Feuer echt.

Roman aus der Zeit Friedrich des Großen von M. Friedrichstein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Dumberaffassa!“ höhnte Dirks; er legte die fleischigen Fäuste auf die Augen und that, als ob er weine; plötzlich fragte er ganz unvermittelt seine Nachbarin:

„Was ist man denn da bei Euch herum, in Friesland? Da in Dingsda?“

„Viel Fisch!“ erwiderte Antje rasch.

„Ihr könnt ja schon recht gut verstehen,“ versetzte Dirks, „aber mit der Rede geht's langsam!“

„Ja, ist schwer!“ gab sie zur Antwort.

„Freilich, freilich!“ nickte er eifrig. „Es giebt jedoch bei uns auch Leute, die nicht reden können; die sind aber zu maulfaul, ihr Maulwerk zu bewegen. So, zum Beispiel, unser schweigsamer Lauterbrunn hier!“

Mit diesen Worten langte Dirks hinter Antje vorbei und gab dem Kutscher einen so derben Schlag auf die Schulter, daß dieser hoch emporstreckte.

Lauterbrunn's hageres Antlitz rötete sich.

„Himmeltausenddonnerwetter,“ verschwor er sich, „Dirks, laßt solche Späße! Ich bin nicht Eure Trommel!“

„Ein Drummbar seid Ihr! Aber Ihr sollt auch ein Wörtlein dazu sagen, ob Ihr lieber etwas anderes eßt, als ewig diesen Mehlkleister!“

„Ist mir ganz gleichgültig, was ich esse, aber wenn die Lampe schwelt, das kann ich nicht aushalten!“

Dies sagend, drückte er den Docht der Dellampe, welche an einem hohen Gestell auf dem Tische stand, tiefer in die Hülse hinein.

„Eure Nase sollte vom Stalldust her doch nicht so verwöhnt sein!“ stichelte der Pöörtner.

„Es riecht immer noch besser in meinem Stall, als in Eurem, wenn Ihr Euch einen Hering im Dsenrohr röstet!“ erwiderte ihm Lauterbrunn mit zornigem Funkeln seiner kleinen, dunklen Augen.

Mitten in dieses Wortgeplänkel hinein drang plötzlich das Trappeln von Pferden, welche in rasendem Galopp über das Pflaster des Schlosshofes stürmten.

Der Kutscher sprang jäh empor, eilte über die mit Sand bestreuten Dielen an das Fenster und riß hastig einen der niederen Flügel auf, um über den vom Mondschein überfluteten Hof zu spähen.

„Alle Wetter!“ rief er. „Der Graf kann doch unmöglich so angejagt kommen? Da scheint etwas nicht in Ordnung! Wahrhaftig, da laufen die herrenlosen Tiere wie wild dahin! Es muß ein Unglück geschehen sein!“

Alle sprangen auf und umdrängten die

kleiner Fenster, so daß sämtliche Holzschemel am Tische leer standen. Selbst der dicke Pöörtner wackelte neugierig herbei.

Da sahen sie denn wirklich die Pferde ohne Reiter an der Stallthür stehen und einlaßbegehend scharren.

„Dirks, wir müssen Windlichter ansteden und den Wald absuchen. Einige von den Knechten können mitgehen. Der Graf ist ein tüchtiger Reiter und Andreas auch. Was kann beide vom Pferd geworfen haben? Mir ahnt nichts Gutes! Kommt!“

Also redend, eilte er hinaus, und Dirks schickte sich an, ihm gemächlich zu folgen.

„Ach, Gott, was ist da wohl geschehen?“ lamentierte Mamsell Ploch und suchte mit ihren langen Armen und großen Händen in der Luft umher.

„Der Graf nicht da?“ fragte Antje ängstlich, denn er war bisher ihr bester und gütigster Beschützer gewesen.

„Was wollt Ihr vom Grafen?“ sagte Mamsell Schreck in spitzem Tone. „Wir — wir wissen ihn zu schätzen!“

Es dauerte einige Zeit, bis die Knechte, welche schon schliefen, herbeigerufen waren und Windlichter beschafften. Da — eben, als sich ein kleiner Trupp unter Anton Lauterbrunn's Führung auf die Suche begeben wollte, kam Nägelin mit dem Planwagen langsam ins Parkthor gefahren. Dirks hatte es wegen der noch bevorstehenden Heimkehr des Grafen offen gelassen.

Beit kam vorangelaufen und berichtete, welche traurige Ladung sie in ihrem Planwagen brachten.

Die Frauen hatten bisher voller Aufregung den Vorbereitungen der Männer vom Fenster aus zugeschaut; selbst Antje zögerte, da sie ihren Kleinen schlummernd wußte.

Jetzt, als Beit seinen Bericht gemacht, welcher auf den Gesichtern der ihn Umringenden die größte Bestürzung hervorrief, als dann gar Nägelin's Planwagen auftauchte und die Gebärden der Leute etwas Schreckliches andeuteten, hielt es die Frauen nicht länger im Zimmer; sie liefen hinaus und forschten ängstlich: „Was giebt es denn? Was ist geschehen?“

„Der Graf ist ermordet, und Andreas liegt sterbend in Nägelin's Wagen!“ berichtete Dirks.

„Ach, welch ein Unglück! Welch ein Unglück!“ lamentierte Mamsell Ploch und brach in ein lautes Geheul aus.

„Da muß ich doch gleich zur Gräfin!“ rief Mamsell Schreck.

„Damit Sie ja die erste ist, welche diese Schauernachricht vorbringt, Sie Giftschnabel!“ murkte Lauterbrunn; aber Mamsell Schreck hörte nichts mehr davon; sie war längst auf dem Wege zur Gräfin.

Antje schlich still davon; ihr Herz war tiefbetäubt, und über ihre längst nicht mehr so blühenden Wangen rannen unaufhaltsam die Thränen. Es überkam sie ein Gefühl völliger Verlassenheit, denn sie hatte ja ihren besten Beschützer: den Grafen, und ihren besten Freund: Andreas, beide zugleich verloren.

Es kam ihr täglich mehr zum Bewußtsein, wie schwer die Aufgabe war, welche sie übernommen, aber mit der Fähigkeit ihres Volkstammes hielt sie an dem einmal gegebenen Versprechen fest.

(Fortsetzung folgt.)

Wettervorhersagung

für Donnerstag den 13. Juli.

Heiter, trocken, heiß. Nachmittagsgewitterschwül.

Stuttgart, 19. Juli. (Ranbeprodukten-
 bische) mitgeteilt von dem dortigen
 Kreislager. Sm Getreidegeschäft hat sich in der
 obgelagerten Menge vermindert.
 fette Tendenz bei guter Kaufkraft. Die Ranb-
 machte sind gut befristet, Preise etwas nach-
 gehend.
 Ihr notieren per 100 Kilogr. fauchfrei
 je nach Qualität und Zielzeit:
 württ. 16 M., wuf. 16,50—17,00 M., Haber
 württ. 15,75—16,25 M., Weiz 11,25
 württ. 11,50 M., Donau 11,50 M.
 M e h l p r e i s e
 per 100 Kilogr. inkl. Sack:
 Schwinemartl bringung 420 Stück Weizen,
 welche das Paar von 26—40 M. betrauft


Gabel und Becher.

„Stelle mit Sack 8,80 Mrt.
 4 22,00—22,50
 Die Zufuhr zum heutigen
 420 Stück Weizen,
 welche das Paar von 26—40 M. betrauft

Lagerbesuch lohnend!  Besichtigung am Stück!

Hiermit bringe ich mein gut sortiertes Lager in waschechten
Sosenzeugen,
Tuch, Buckskin, Cheviot, Kammgarn
und Loden
 von den billigsten bis zu feinsten Qualitäten zu sehr niedrigen
 Preisen in empfehlende Erinnerung.
Heinr. Aug. Bilfinger.

1 1/2 Eimer guten kräftigen
Apfelmost
 hat zu verkaufen, es werden auch
 kleinere Quantitäten abgegeben.
G. Rugler z. „Linde“
 in Welzheim.


Rattenharz, Stat. Waldhausen.
 Einen ausnahms-
 weise schönen
Zuchtfarren, 
 Gelbrotsched, Simmen-
 thaler Schlag, 14 Monate alt,
 hat zu verkaufen
Wilhelm Herb, Bauer.

Ein solider und fleißiger Mann
 im Alter von etwa 19—21 Jahren
 findet als

Hausknecht
 gegen Taglohn gut bezahlte und
 dauernde Stelle zum baldigen Ein-
 tritt bei
Jml. Steudel, Eisenhandlung,
 Ehlingen a. N.

Schuld- und Bürgscheine
Kaufverträge
 sind vorrätig in der Buchdruckerei.

Ein wahrer Freund und Helfer der Dienstboten ist die weltberühmte
Union-Wichse
 in blau-weißen Dosen à 5, 10 und 20 Pfg.
 Gibt rasch und mühelos schönsten Glanz. Zu haben in den meisten Geschäften.



Welzheim.
Apfelschnitze und Mostrosinen
 empfiehlt billigst
G. Schober,
 F. W. Münz Nachfolger.

Strohhüte
 sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen und
 billigst zu haben bei
Heinr. Aug. Bilfinger.

Welzheim.
Dr. Lahmann's
Reform-Hemden,
 gesündeste und angenehmste Unterkleidung,
 empfiehlt zu Originalpreisen
Max Lohss.

Welzheim.
Mostzibeben & Corinthen
 empfiehlt billigst
Friedr. Weller, Bäcker.

Welzheim.
Glas, Porzellan, Steingut
 in neu ausgestatteten Sortiment zu denkbar billigsten Preisen,
Dekorationsartikel
 in den feinsten Neuheiten hält seinen werthen Abnehmern bestens
 empfohlen.
Matth. Klenk.

Neue Most-Zibeben und Corinthen
 zu billigsten Preisen bei
Albert Zweigle.

Photographische Anstalt Welzheim.
Aufnahmen
Sonntag den 16. Juli 1899.
Photograph Wahl.

Welzheim.
 1 Btr. schöne
Heidelbeeren
 werden gesucht. Näheres bei der
 Redaktion d. Bl.

Welzheim.
 Der **Grasertrag**
 von 5 Morgen Wiesen kann ganz
 oder teilweise abgegeben werden.
Wde's Witwe.

Welzheim.
 Nächsten Freitag
K a l f
 bei **Ziegler Gleich.**

1 Wagen Sägmehl
 hat zu verkaufen
Glaz, Klaffenbach.

Wer
 Geld auf gute Pfandsicherheit
 aufnehmen oder ausleihen will,
 oder Haus- und Güterzieler
 gegen bar umsetzen will, wende
 sich vertrauensvoll an
Carl Koller, Heilbronn a. N.
 Hypothekengeschäft.
 (Anfragen Brtesmarke beilegen).
Wechselformulare
 sind vorrätig in der Buchdr. ds. Bl.

Erntearbeiter
 (gute Mader) finden sehr gut
 bezahlte Beschäftigung auf
Schloßgut Steinbach
 b. Blöchingen a. N.

Ein Hofgütchen,
 wohnlich arrondiert,
 15—20 Morgen groß,
 mit etwas Wald, **sucht**
zu kaufen oder zu
pachten. Anträge mit Preisangabe und Beschreibung sind zu richten an die Expedition d. Bl.

Neue Kartoffel
und Zwiebel
 empfiehlt p. Pfund 8 S
G. Schober,
 F. W. Münz Nachf.

EYACH
Sprudel ist das beste
 Tafelwasser,
 stets frischer Füllung zu haben bei
Eugen Hef in Schorndorf.

Kunstwaben
 von ächtem Bienentwachs
 empfiehlt **H. Hohlh.**